



Auslandssemester an der Ho-Chi-Minh City University of Technology (HUTECH)

Ruben Mendes Costa

Medientechnik

Wintersemester 2024/25

ruben.mendescosta@haw-hamburg.de

Warum ein Auslandssemester in Vietnam?

Ich habe mich aus verschiedenen Gründen für ein Auslandssemester an der Ho-Chi-Minh City University of Technology (HUTECH) in Ho-Chi-Minh, Vietnam entschieden. Meine Hauptmotivation war es aus meiner Komfortzone herauszukommen, in die ich mich in den letzten Jahren eingeschlichen hatte. Da bot sich die Gelegenheit mit Vietnam auf der anderen Seite dieses Planeten, mit einer einzigartigen Sprache und einer Vielfalt an sehr unterschiedlichen, reichen Kulturen an. Ausschlaggebend für die Bewerbung für Vietnam und somit „gegen“ Ziele in anderen Ländern, war das HaMoNee-Partnerprogramm (inzwischen ausgelaufen) der HAW Hamburg und der jeweiligen Universitäten in Vietnam. Die strukturelle und organisierte Gestaltung des Programms gab mir ein sicheres Gefühl bei der Planung und Bewerbung. Mir wurde eine klare Unterstützung in administrativen und akademischen Belangen geboten. Die Entscheidung zwischen der Hanoi University of Science and Technology und der Ho-Chi-Minh City University of Technology fiel dann aufgrund der Informationen der auf der HUTECH-Website, dass die Universität gute Verbindungen zu großen Unternehmen in dem Technologiebereich hat. Außerdem haben mich die Bilder des Campus und der Stadt Ho-Chi-Minh mehr angesprochen. Ich bin im achten Semester ins Ausland gegangen.

Was musste ich machen?

Für die Bewerbung musste ich an einem Sprachtest für die englische Sprache teilnehmen und bestätigen, dass ich diese fließend sprechen, schreiben und verstehen kann. Neben einem üblichen Bewerbungsschreiben inklusive Lebenslauf, war auch ein Empfehlungsschreiben eines Dozenten erwartet. All diese Unterlagen sollen auf Englisch abgegeben werden.

Die Bewerbung für ein Platz im HaMoNee-Programm (ausgelaufen) zieht auch eine Bewerbung für ein Stipendium der DAAD mit sich. Die Option eines Auslands-BAföGs habe ich mir auch angeschaut, mich dann final aber nicht für beworben. Impfungen werden empfohlen, sind aber nicht verpflichtend. Ich habe mir die Impfungen geholt, war jedoch auch der Einzige, der das gemacht hat und es sind alle gesund wieder zuhause angekommen. Die Kosten der Impfungen kann man sich je nach Krankenkasse teilweise bis komplett rückerstatten lassen.

Für den ersten Monat hatte ich mir ein Studiozimmer gemietet über AirBnB um mich dann vor Ort um eine feste Wohnung kümmern zu können und das ist so auch gut gelaufen. Kompliziert war die Beschaffung des Visums. Nach der Bestätigung der Universität in Vietnam musste ich nach Berlin, um mein Studentenvisum zu erhalten. Ich musste dreimal hinfahren. Jedes Mal war etwas falsch ausgefüllt oder ich war angeblich am falschen Ort. Es gilt geduldig zu bleiben aber sicher auftreten. Sobald das Visum erlangt wurde, steht dem Auslandssemester nichts mehr im Wege.

Kurse:

Hier gab es die größte Schwierigkeit bei der Vorbereitung auf das Auslandssemester. Von der HUTECH haben wir eine Liste von Kursen zugeschickt bekommen, von welchen wir uns einige passende aussuchen sollten. In dieser Liste waren dann aber auch Kurse für ein zweites Semester die für uns – unwissend – nicht zur Auswahl standen. Nachdem einige Mails hin und her geschickt wurden und die Kurse bestätigt worden sind kam es zur zweiten großen Hürde. Die Anerkennungsbestätigung an der HAW ist übermäßig kompliziert. Die Dozenten der entsprechenden Kurse an der HAW möchten gerne eine Modulbeschreibung bekommen,

die es so an der HUTECH aber nicht gibt. Wir bekamen dann von der Exchange Coordination der HUTECH selbstgeschriebene Beschreibungen der Kurse. Für einige Dozenten hat das so gereicht für andere nicht. Für die benötigten Unterschriften wurde ich dann von Person zu Person weiter- und wieder zurückgeleitet. Am Ende habe ich dann ohne vollständige Liste von Kursen, die ich mir anrechnen lassen kann, die Reise begonnen. Alle Kurse wurden dann größtenteils auf Englisch gehalten. Eine Lehrstunde lief typischerweise so ab, dass die/der Dozent:in über einen Projektor Folien abarbeitete und zwischendrin einige Aufgaben verteilte, die im Unterricht bearbeitet werden sollten.

Programming Techniques: In diesem Kurs lernten wir Grundlagen des Programmierens der Sprache C. Dazu zählen beispielweise Arrays, Pointer, Listen, Rekursionen und simple Algorithmen zum Suchen und Sortieren. Auch das Arbeiten mit Dokumenten wurde behandelt. Geprüft wurden wir hier mittels Hausarbeit. In dieser sollten wir ein Programm schreiben sollte, welches einige der gelernten Methoden benutzte. Zusätzlich dazu war eine Dokumentation gefordert. Abschließend fand ein Interview statt, um zu überprüfen, ob das geschriebene Programm verstanden und selbst erstellt wurde. An der HAW ist der entsprechend abgesprochene Kurs ‚Smart Media Technology‘.

Object-Oriented Programming: – In diesem Kurs lernten wir die Grundlagen des Objekt-Orientiertem Programmierens in der Programmiersprache Java. Uns wurden Methoden gelehrt wie Encapsulation, Inheritance, Polymorphism, Interface und Abstract Classes. Geprüft wurden wir in diesem Kurs in mehreren kleineren Tests über die Vorlesungszeit verteilt. Für diesen Kurs konnte ich leider vor und während der Reise keine Bestätigung einer Anrechnung eines entsprechenden Kurses an der HAW bekommen.

Database: Dieser Kurs bearbeitete die Lehre der Datenbankprogrammierung und -pflege. Als Werkzeug wurde die Software SQL benutzt. Zudem wurden auch Entity-Relationship-Diagramme (ER-Diagramme) erstellt, um die Datenbankstruktur und ihre Beziehungen zu veranschaulichen. Benotet wurden wir in diesem Kurs mittels eines Midterm-Tests und eines abschließenden Tests am Ende des Semesters. Der entsprechende Kurs an der HAW für die Anrechnung des Kurses lautet ‚Relationale Datenbanken‘.

Artificial Intelligence: Im AI-Kurs wurde uns die Grundlagen des Künstlichen Intelligenz gelehrt. Dabei geht es tatsächlich um die Algorithmen, welche zum Aufbau eines Künstlichen Netzwerkes gebraucht werden, wie etwa dem Graph Coloring und dem Solution Searching. Programmiert wurde in diesem Kurs gar nicht. Die Prüfung dieses Kurses war eine Präsentation, die ich mit einem weiteren Auslandsstudenten halten sollte. An der HAW lautet der Kurs, den ich mir dafür anrechnen lassen kann ‚Adaptive Systems and Artificial Intelligence‘

Mobile Device Systems: Dieser Kurs ähnelte eher einem Labor wie man es aus der HAW kennt. Es ging darum, das Programmieren von Apps für Android- Systeme zu lernen mithilfe von Flutter und der Programmiersprache Dart zu lernen. Der Dozent präsentierte neue Methoden und noch während der Unterrichtsstunde waren diese von uns auszuführen und weiter auszubilden. Geprüft wurden wir in diesem Kurs anhand von einigen benoteten Hausaufgaben, welche auch das Implementieren von Methoden war, sowie eine abschließende App, die wir vom Grunde auf mit gelernten Methoden selbst programmieren sollten. Der entsprechende Kurs an der HAW für die Anrechnung lautet ‚Mobile Systeme‘.

Betreuung vor Ort

Die Betreuung vor Ort war sehr gut. Unsere Exchange Coordination Van Nguyen Thi Thanh hat uns schon vor der Reise in allen Belangen unterstützt, bei sie helfen konnte. Sie hat sich uns als Vivian vorgestellt. Bei mir war das tatsächlich auch Unterstützung bei der Verschaffung des Studentenvisums. Vor Ort hat sie uns dann auch Kontakte verschaffen, um eine Wohnung zu finden. Wir haben zusammen Ausflüge in Nationalparks gemacht und grundsätzlich war Vivian die Schnittstelle, die uns Auslandsstudenten mit den heimischen Studenten verbunden hat.

Ich persönlich konnte keine Verbindung zu heimischen Studenten machen, da die Studenten in meinen Kursen wenig Englisch sprachen oder sich dabei nicht sicher gefühlt haben. Ich weiß aber, dass das in anderen Kursen nicht der Fall war. Zusätzlich zu unserer Unigruppe haben wir auch noch andere Auslandsstudenten anderer Universitäten kennengelernt und damit eine größere Gruppe gefunden.

Das Leben in Ho-Chi-Minh

Das Leben in der Millionenstadt Ho-Chi-Minh City ist vielfältig. Zu einem ist es für Personen, die gerne zu Fuß unterwegs sind, keine gute Umgebung. Die Straßen sind für Autos und vor allem Motorroller gebaut. Teilweise gibt es gar keine Bürgersteige und wenn es diese gibt, dann werden die von den Bewohnern der Stadt gerne benutzt, um dort ihre Streetfood-Stände aufzubauen. Ist man gerne auf dem Roller unterwegs dann kann man jedoch eine riesige Vielfalt von Lebensweisen sehen. Von erhobeneren Viertel wie Thao Dien, die eher den ‚Expats‘ ansprechen mit internationalen Schulen und Ärzten bis hin zu eher traditionellen Vierteln westlich der Stadt gibt es die unterschiedlichsten Ecken zu beobachten. Unternehmen kann man in der Stadt dann so viel wie in den meisten anderen Großstädten auch. Zum Ende des Semesters wurde die Metro auch offiziell eröffnet. Zuvor war es nötig jede Strecke mit dem Roller zu machen. Über Facebook Gruppen habe ich persönlich dann eine Fußballgruppe gefunden, an denen ich auch wöchentlich an Turnieren mitgemacht habe. Auch etwa Comedyshowes oder Pubquizzes kann man über Facebook finden. Mit den heimischen Studenten unserer Uni wurde auch ab und zu Fußball gespielt.

Das Campusleben ist begrenzt. Die HUTECH verfügt über mehrere Campus, doch wir hielten uns ausschließlich auf dem Hauptcampus auf, der mitten im dicht besiedelten Stadtteil Binh Thanh liegt. Dementsprechend ähnelt der Hauptcampus eher einem Großen Apartment- oder Bürokomplex und lädt daher kaum dazu ein, dort Zeit außerhalb der Kurse zu verbringen.

Reisen

Gereist sind wir in dieser Zeit viel. In einer zweiwöchigen Unipause waren wir alle unterwegs. Von Japan über Hongkong nach Thailand und Indonesien. Auch Wochenendtrips nach Malaysia, Laos oder Cambodia haben wir gemacht. Schön waren auch die Reisen innerhalb des Landes. Nordvietnam ist ganz anders als der Süden und jeder noch so kleine Ort ist ein Besuch wert. An der Küste entlang kann man den Zug nehmen für gemütliche Reisen zwischen zwei Zielen wie etwa zwischen Da Nang und Hoi An. Ob Bucht, Höhle, Berg oder See, für jeden ist etwas dabei.

Kostenübersicht

Wofür?	Kosten	Frequenz
Wohnung	Ca. 320€	monatlich
AirBnb (erster monat)	350€	einmalig
Transport & Bestellungen (Essen)	100-200€	monatlich
Lebensmittel	20-50€	monatlich
Hin- und Rückflug	Je 350€	einmalig
Auslandsversicherung	Ca. 330€	einmalig
Impfungen	Ca. 560€	einmalig
Touristenvisa	30€	einmalig
Simkarte	3€	monatlich
Sport	5€	monatlich

Die Wohnung lag nur fünf Minuten zu Fuß von der Universität entfernt. Es gibt weitaus günstigere Einzimmerwohnungen dort, jedoch haben wir keine in der Nähe der Universität gefunden. Transport und Essensbestellungen sind zusammengefasst, da diese über eine gemeinsame App ‚Grab‘ gemacht wird. Mittlerweile kann man die Metro nutzen und dadurch Transportkosten sparen. Außerdem kann man weniger für Bestellungen ausgeben, da das bei mir häufig vorkam. Dementsprechend könnten die Ausgaben für Lebensmittel höher ausfallen beziehungsweise öfter an der oberen Grenze stoßen.

Meine Flüge starteten und endeten in Amsterdam, da die Preise dort nur halb so hoch waren wie bei einem Start und einer Landung in Hamburg. Die Impfungen konnte ich mir teilweise rückerstatten lassen. Das Touristenvisa war nötig, da ich eine Woche bevor mein Studentenvisa gültig war die Reise begonnen habe. Fürs Fußball spielen gibt es keine öffentlichen Plätze und somit waren diese immer damit verbunden für den Platz zu bezahlen.

Fürs Ausgehen und Reisen kann ich keinen Preis nennen, da diese sehr von einem selbst abhängen und nicht in regelmäßigen Abständen gleich waren. Insgesamt habe ich über die fünf Monate in etwa 7000€ ausgegeben. Es ist gut möglich das mit einem kleineren Budget zu machen. Einige der anderen Studenten anderer Universitäten waren aber auch deutlich über diesen Wert.



Eröffnungszereemonie zu Semesterbeginn. Ein Teil davon war, dass wir der Universität vorgestellt wurden.



Am Campus. Zu sehen ist die Schlange zu den 3 Aufzügen, die einen bis in den 12. Stock bringen.



Eines der Gänge auf dem Weg zu den Kursräumen. Hier im 6. Stock.



So in etwa sahen die Kurse aus. Einige der Dozenten benutzen Mikrofone.



Zum Ende des Semesters gibt es Meisterschaften in den verschiedensten Sportarten für die Studenten. Hier ist Cem zu sehen, der 2. Im Schachturnier geworden ist. Das Fußballturnier lief dafür weniger gut für uns.



Jeden Tag stehen die Streetfood Stände vor dem Eingang zur Universität. Diese sind super preiswert und bieten eine große Auswahl an. Von Suppe bis Nudel und Fried Rice gibt es hier alles zu kaufen. Dieser Stand hier war mein Lieblingsstand.



Auf diesem und auf dem nächsten Bild sind wir auf unserem ersten Ausflug mit der Uni, organisiert von Vivian. Wir waren hier zu Besuch in einem Tempel der zugleich als Waisenhaus fungiert. Wir sind dort hingefahren, um den Tag dort mit den Kindern zu verbringen und ihnen Spenden zu übergeben.





Auf dem oberen Bild sind wir auf einem weiteren Ausflug organisiert von Vivian. Diesmal nur wir als Auslandsstudentengruppe mit ihr. Wir sind hier im Cat Tien National Park.

Auf dem unteren Bild sind wir mit Freunden aus anderen Universitäten nach einem unserer Fußballspiele.





Die ersten drei Monate des Auslandssemesters sahen fast täglich so aus. Die Regenszeit gehört dort zum Alltag und sobald man erkennt, dass Slipper ohnehin bequemer sind als geschlossenen Schuhe wirkt es weniger störend. Man sollte nur nicht vergessen, auch die Socken auszuziehen.



Hier waren wir an einem Wasserfall in Kuala Lumpur, Malaysia. Eines unserer Kurzwochenendtrips die ich auf jeden Fall weiterempfehle.